Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einige sprachliche Bemerkungen

vom Herausgeber.

I. kit, kommt; Z. IV, 408, 29. V, 362. VI. 108, II, 8. — III. gesont, m., Gesundheit, wie schon mhd. der gesunt (sc. lîp); Z. III, 111. Schm. III, 267. — V. "Wenn die Abendbetglocke ausgeläutet, wird in vielen Orten der Evangelischen A. B. dreimal mit dem Klöppel die Glocke in gehörigen Pausen angeschlagen zur symbolischen Bezeichnung des Glaubens an den dreieinigen Gott (gegenüber den Arianern oder, wie sie hier heißen, den Unitariern)." Haltrich. — VI. meng, mein; Z. V, 97, 4. 362. — nemest, niemand; Z. V, 39, 49. 98, 22. — ellin, allein; Z. IV, 412, 10.

Vorarlberger Mundart.

Von Dr. Jos. Vonbun in Schruns.

Der abendstern.

Se lueg ma' dècht sell şternli â'! ei gèlt, wia 's lieble blinzla kâ', und wia-n-es dört am fürmament so musleştill sî' liechtli brennt!

I' säg es dûtsch: i' siehna gern, 5 de schöna goldna obedstern, und dèchtert will mer d's heimwê kô, so oft en siech am himmel stô.

I' mein·, i' säch· mîs ättis hûs; es gügglet ştill zem bomgert ûs, 10 und ·s ştîgt dər rôch vom schindladach zem ôbedhimməl ûf alsgmach.

I' mein·, i' säch· noch d·s sölderlî, es schimmret wîβ im <u>ô</u>bedschî~, und de hûsêr işt drûf zemmakô 15 und will a bitz si' ze rûeba lô.

D'r ätti zündt sî pfîfli â, und d' muetter setzt si' nebedrâ und hebt de jüngşta noch im arm, so sargsam dècht ô' und so warm! 20

Und aha us der blouwa ferne luegt, grad wia jetzt, der obedstern als wenn er säga wett: "i' gunn si rast und rueb dem völkli dun."

O lieba' ștern! du wandlest hut 25 am himmel dom weiß Gott wia wît, und sötteșt i mi heimet kô, so tue sie frundle gruetza lô.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. se, so; Z. IV, 252, 51. V, 267, 6. — lueg schau; unten 22. Z. III, 184, 17. — ma', mar, mər (7), mir; Z. III, 172. V, 280, 6. — dècht, dèchtert (7), doch; Z. IV, 329, 5. 340. — sell, selbes, jenes; Z. V, 408, 59. — 2. lieble, lieblich; so 28: fründle, freundlich. — blinzla, blinken. — 5. i' siehna, ich sehe (siech, unten 8 und Z. II, 91, 21) ihn; Z. III, 288, 19. — ən = i'n, ich ihn — 9. mîs ättis, meines Va-

ters; Z. IV, 65. 101, 7. — 10. güggla, gucken, schauen, lauschen; Z. III, 303. — bomgert, m., Baumgarten; Stalder, I, 202: bommert, bongert, bungert.

13. sölderlî, n., dim. von solder, Söller, offener Gang, Altane; Z. V, 414, 6. VI, 44. — 15. hûsêr, f., Hausehre, was sonst die Hausfrau bezeichnet, steht hier für die ganze Familie. — zemmakő, zusammengekommen; Z. IV, 252, 74. V, 407, 9. — 16. a bitz, ein bisschen, ein wenig; Z. IV, 253, 88. V, 258, 23. — si' zrueba lô, sich zur Ruhe lassen; di rueb (unten 24), Ruhe, mhd. ruowe. Stalder, II, 287. — 19. heba, halten; Z. VI, 119, 16. 147. — ô, auch; Z. V, 403, 26.

21. aha, d. i. abher, herab; Z. IV, 251, 11. — 23. a/s, als; Z. VI, 169, 15. 67. — wett, wollte, wie söttest (27), solltest du; Z. V, 403, 36. — i gunn, ich gönne; ahd. unnan, gunnan. Schm. II, 52. — 24. dun, dunt, da unten, wie dom (26) = dobn, da oben; Z. IV, 250, 5. — 26. weiß Gott wia wit steht eigentlich, gleich dem "wer weiß wie weit", zur Bezeichnung einer unbestimmten Entfernung, dann aber, wie das einfache "wie weit" (Z. VI, 421, 9), geradezu auch für "sehr weit." — 28. grüetza, grüßen; Z. III, 400, II, 10.

Südböhmische Mundart

aus dem Bezirke von Oberplan. Von Matthias Pangerl in Wien.

ə mârl.

əmôl is ən ormə' baur gwên und der hot və nix aunən z lêm g·hot, als daß ə' ulli tog i ən wold außi is und hulz und kreisət zaumklaubt hot. Dos hot ə' də'nô' i d stodt a hig saumt und um ə pôr kreuze' ve'kaft. Wie i den wold ôwer emôl 's hulz und 's kreiset gôr 5 wo'n is, hot ə' in ən aunən wold schau müəβn, damit ə' nit və hung n hot därfn. Ôwe' i den wold, wo hiezd de baur hi gaunge is, dô wor 's hulzsaume stréng ve'boten und der es do' tau hot, der is nimme' lewéndi außikaimme, sonde'n hot scho toidi drinnet bleim müeßen. De' baur hot si' nit aunets healfen künne und is hult i en wold a higaunge. 10 Wie e' e wal drin umgaunge is, steht af emôl e grea's manl voir eam, dos hot 'n åu g·schrien: "Worum gehts ihr herei in meinen wold, wüßts ihr nit, daß dos stréng və'bot n is und daß də' toid draf steht?" ""Jo,"" soa't draf de baur, ""i' hiet s wul gwißt, ôwe i' hau me hult nit aunets healf n kunne; loßts mi' na' dosmol no' hoam gê, i' wir' énk 15 oft g wis nimme a hikaimme. "" "Do wird s nix mer draus, " soa't 's grea manl, wo do' teufl g wên is, "és kaimts mo nimmo' lewéndi hoam, wunns nit tuots, wos i' hiezd ven énk ve'launge wir; tuot ihr 's ôwe' glei', sə sull 's énk nit krui ." ""I, recht ge'n tuo i' 's! " soa't glei' draf də' baur, "recht ge'n tuo i' s, wunn i' s na' kåu."" Dô hot 20 hiəzd 's grea manl g·soa't: "I' loß énk widə aus n wold außi und gib